



## KiTa-Entwicklungen in Rheinland-Pfalz auf den Punkt gebracht.

Liebe Leser:innen,

verfolgt man den öffentlichen Diskurs zum Thema Nachhaltigkeit, kann schnell der Eindruck entstehen, die Umwelt müsse gerettet werden, aber erst einmal muss die Wirtschaft florieren. Die (oft als gleichwertig genannte) soziale Dimension der Nachhaltigkeit scheint nur als eine Randerscheinung zu gelten.

Nicht nur in Bezug auf die Frühe Bildung ist die soziale Dimension von Nachhaltigkeit doppelt entscheidend: Zum einen hat eine gute Bildung eine langfristige Wirkung auf das Leben der Kinder, zum anderen sind Ökologie und Ökonomie sehr stark mit der sozialen Dimension direkt oder indirekt verknüpft. Unser Handeln hat Auswirkungen auf Andere, im Hier und Jetzt, aber auch im Dort und Dann. Ohne Frühe Bildung ist kein Staat und damit auch keine Wirtschaft zu machen, jetzt nicht und in Zukunft nicht. Wenn wir weiter so mit unserer Umwelt umgehen wie bisher, dann wird dies auch soziale Folgen haben: Konflikte, Verteilungskämpfe, Vertreibungen sind dann (und nicht nur irgendwann, sondern schon jetzt) die logische Folge. Aber, weder die Klimakrise, noch die vernachlässigte Dimension der Nachhaltigkeit sind unabwendbares Schicksal, sondern auch in unseren kleinen Welten und in den Welten der Kleinen gestaltbar. Nehmen wir das Heft des Handelns in die Hand!

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Armin Schneider

Direktor des IBEB

### Daten – Zahlen – Fakten

#### „Soziale Nachhaltigkeit“ – Großeltern als soziale Ressource im Aufwachsen der Kinder

Die demografische Entwicklung mit einer steigenden Lebenserwartung älterer Menschen führt dazu, dass heutige Großeltern viel Zeit zusammen mit ihren Enkelkindern verbringen können. „Diese Entwicklung wirft die Frage auf, ob und wie Familien dieses neue Potenzial der von den verschiedenen Generationen gemeinsam verbrachten Zeit nutzen“ (Seilbeck & Langmeyer 2018, S. 6). Diese Frage stellt sich auch mit der Brille der sozialen Nachhaltigkeit im Hinblick auf die soziale Ressource Großeltern im familiären System. Im Hinblick auf die Großeltern-Enkel-Beziehung können Großeltern wichtige Beziehungspersonen darstellen und Entwicklungsbegleitende sein, die Werte und Rituale vermitteln, Erziehungsrollen einnehmen und als Unterstützende in schwierigen Situationen gelten (vgl. Brandl-Knefz 2016, S. 2).

Die Kinderbetreuungsstudie (KiBS) des Deutschen Jugendinstituts hat zum Ziel, bundesweit sowie für alle Bundesländer über die elterlichen Betreuungsbedarfe sowie die Betreuungssituation von Kindern ab der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters zu berichten. Eigene Analysen für Rheinland-Pfalz ergeben, dass gut die Hälfte aller Eltern (51 % der Befragten) von Kindern im KiTa-Alter den Wunsch nach einer (stärkeren) Betreuung ihrer Kinder durch die Großeltern äußerten (siehe Abb. 1). Als Gründe, warum keine (stärkere) Betreuung durch die Großeltern möglich ist, gaben die meisten Eltern an, dass die Großeltern zu weit weg wohnen (61 % der Befragten) bzw. selbst noch erwerbstätig sind (49 % der Befragten). Für die meisten Eltern liegen die Gründe nicht darin, dass die Großeltern pflegebedürftig (10 % der Befragten) oder nicht gewillt sind (10 % der Befragten) (siehe Abb. 2). Die Ergebnisse zeigen: Viele Eltern und Großeltern wünschen sich eine intensivere Betreuung und damit Beziehung zwischen Kindern und Großeltern, sehen sich jedoch mit den Herausforderungen unterschiedlicher Wohnorte sowie der Erwerbstätigkeit von Großeltern konfrontiert. Es ist anzunehmen, dass das Mehr an Möglichkeiten auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im Zuge der Globalisierung den generationenübergreifenden familiären Verbund durch räumliche Trennung und zeitliches Eingebundensein im Kontext der Erwerbstätigkeit herausfordert. Wie in der

Studie „Generationenübergreifende Zeitverwendung: Großeltern, Eltern, Enkel“ (Seilbeck & Langmeyer 2018) deutlich wird, stellt die Wohnentfernung für die Kontakthäufigkeit zwischen Großeltern und Enkelkindern den wichtigsten Einflussfaktor dar und lässt die Beziehungsqualität bei steigender Distanz sinken.

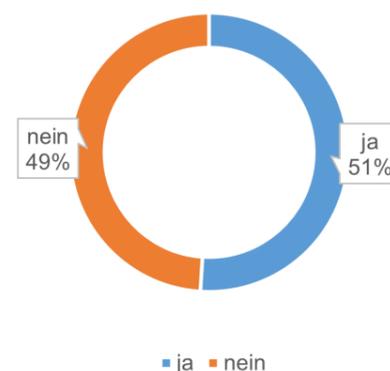


Abb. 1. Wunsch nach (stärkerer) Betreuung durch Großeltern. Befragung von Eltern in Rheinland-Pfalz (KiBS-Daten 2020,  $n = 1.341$  Eltern, eigene Berechnung).

#### Keine Betreuung durch Großeltern, weil:

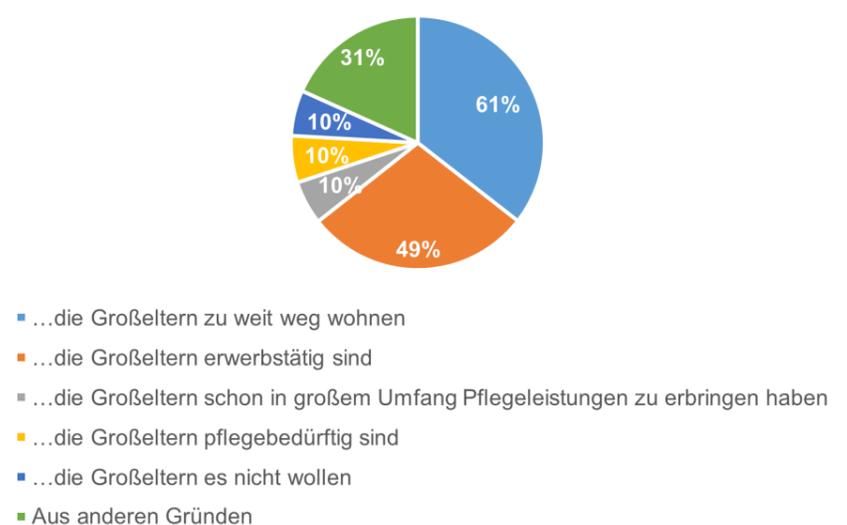


Abb. 2. Gründe fehlender Betreuung durch Großeltern. Befragung von Eltern in Rheinland-Pfalz (KiBS-Daten 2020,  $n = 724$  Eltern, Mehrfachantworten möglich, eigene Berechnung).

Im Ansinnen eines konstruktiven Umgangs mit diesen Gegebenheiten stellen Mehrgenerationenhäuser, die es nahezu überall in Deutschland gibt, einen wichtigen Begegnungsort für Menschen aller Altersgruppen dar, um das Miteinander der Generationen am Leben zu halten. Zudem praktizieren einige Einrichtungen sogenannte Wahl- oder Leihgroßelternprogramme für Familien, die keine Großeltern in erreichbarer Nähe haben, und für ältere Menschen, die sich gerne im Kontakt mit Kindern engagieren wollen. Im Fokus steht dabei die Beziehung der Kinder zur älteren Generation, die sowohl den Erfahrungshorizont der Kinder be-



reichern als auch für die Wahlgroßeltern sinnstiftend wirken und mit einer gesteigerten Lebenszufriedenheit einhergehen kann (vgl. Seilbeck & Langmeyer 2018, S. 66).

Sozial nachhaltig in dem Zusammenhang heißt auch, alle in einer Familie und Gesellschaft schlummernden Ressourcen für ein gutes Aufwachsen der Kinder zu aktivieren – nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zur professionellen Begleitung der kindlichen Entwicklung durch dafür qualifizierte Pädagog:innen. Die damit einhergehenden Potenziale für die Entlastung eines belasteten Systems der öffentlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern lassen sich ebenso vor dem Hintergrund sozialer Nachhaltigkeit diskutieren.

### Literatur

Brandl-Knefz, M. (2016): Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern. Verfügbar unter: [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_Brandl\\_Knefz\\_Grosseltern\\_2016.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Brandl_Knefz_Grosseltern_2016.pdf).

Seilbeck, C./Langmeyer, A. (2018): Ergebnisse der Studie „Generationenübergreifende Zeitverwendung: Großeltern, Eltern, Enkel“. Verfügbar unter: [https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bibs2018/WEB\\_DJI\\_GenerationZeit.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2018/WEB_DJI_GenerationZeit.pdf).

## Politik & Praxis

### Eine Bildungsinitiative für Nachhaltigkeit in der Kita

Die Initiative KITA21.de wurde ins Leben gerufen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Kindertageseinrichtungen zu fördern. Sie bietet eine breite Palette an praxisorientierten Materialien, Fortbildungsangeboten und Handlungsempfehlungen für pädagogische Fach- und Führungskräfte, um nachhaltige Bildungsinhalte in den Kita-Alltag zu integrieren.



Quelle: KITA21

Ziel der Initiative ist es, den Kindern bereits in jungen Jahren einen bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen, sozialer Gerechtigkeit und kultureller Vielfalt zu vermitteln. Dabei steht im Vordergrund, dass Kitas als wichtige Lernorte für nachhaltiges Handeln fungieren und die Kinder dabei unterstützt werden,

ein Verantwortungsbewusstsein für ihre Umwelt und Mitmenschen zu entwickeln. Weitere Informationen und Materialien: [www.kita21.de](http://www.kita21.de).

### Die psychische Gesundheit von Kindern in frühpädagogischen Einrichtungen unterstützen

Die Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern in frühpädagogischen Einrichtungen, wie Kindertagesstätten, steht im Zentrum der Studie. Sie hebt hervor, dass frühzeitige Unterstützung und präventive Maßnahmen entscheidend sind, um psychische Probleme bei Kindern zu verhindern. Die Autor:innen untersuchen die Rolle der pädagogischen Fachkräfte als zentrale Bezugspersonen, die durch bindungsorientierte und stressreduzierende Ansätze die emotionale Stabilität der Kinder fördern können. Darüber hinaus werden gezielte Ansätze zur Resilienzförderung und emotionalen Kompetenzentwicklung beschrieben.

Ein weiteres zentrales Thema ist die frühzeitige Erkennung von psychischen Belastungen sowie die Vernetzung mit anderen Fachdisziplinen, wie Kinderpsycholog:innen, um eine umfassende Unterstützung zu gewährleisten.

Die Studie gibt Empfehlungen für praxisnahe Ansätze und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte, um eine gesunde psychische Entwicklung in der frühkindlichen Betreuung zu gewährleisten. Quelle: Kölch, M. et al. (2022). Die



Quelle: WiFF

psychische Gesundheit von Kindern in frühpädagogischen Einrichtungen unterstützen. Zentrale Diskurse, empirische Erkenntnisse und Handlungskonsequenzen. WiFF Expertisen, Band 56

### Arbeitshilfe des LSJV zur Umsetzung des KiTaG.

Zur Unterstützung der Umsetzung des KiTaG in Rheinland-Pfalz hat das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) eine Arbeitshilfe zur Umsetzung herausgegeben. Fragen, die immer wieder bei den Kolleg:innen des Landesamtes gestellt wurden, wurden gebündelt und kompakt zum Nachlesen veröffentlicht. <https://kita.rlp.de/service/presse/detail/arbeitshilfe-zur-umsetzung-des-kitag-des-lsjv>

### Repair-Café trifft Kita

Bereits im Oktober 2022 haben das Umweltministerium (MKUEM) und das Verbraucherschutzministerium (MFFKI) den „Runden Tisch Reparatur Rheinland-Pfalz“ ins Leben gerufen. In diesem Rahmen sind vier Arbeitsgruppen entstanden, die sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Thema „Förderung von Reparatur“ beschäftigen. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist ein **Kita-Leitfaden Repair-Cafés**. Dieser Leitfaden erklärt auf humorvolle sowie anschauliche Art, wie ein Reparaturtag gemeinsam mit Kindern in einer Kindertageseinrichtung durchgeführt werden kann. Der Autor des Leitfadens, Jürgen Klute aus Nieder-Olm, ist selbst seit vielen Jahren in einem Repair-Café aktiv und hat bereits zahlreiche Reparaturtage in verschiedenen Kitas durchgeführt. Repariert wird bei diesen Veranstaltungen sowohl Spielzeug der Kinder sowie auch Dinge, die im Kita-Alltag kaputtgegangen sind. Der Fokus liegt auf dem gemeinsamen Reparieren mit den Kindern. Dies verbindet Generationen, regt schon bei den Kleinsten ein Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen an und weckt die Begeisterung fürs Reparieren und Selbermachen.

Für dieses Projekt braucht es zweierlei: aktive Repair-Cafés und vor allem interessierte Kitas, die die Kinder vielfältig fördern möchten.

### Soziale Nachhaltigkeit – soziale Gerechtigkeit und Angleichung der Lebensbedingungen (Armin Schneider)

Soziale Nachhaltigkeit ist in Abgrenzung zur ökonomischen und ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit schwerer zu fassen, bedingt aber beide anderen Dimensionen und ist mit ihnen eng verbunden. Führen ökonomische Bedingungen zu großen Ungleichheiten und sind die Zugänge zu einer gesunden Umwelt unterschiedlich verteilt, führt dies zu sozialen Spannungen und zu sozialer Ungerechtigkeit. Diese wiederum können Ursachen für Verteilungskämpfe und für die Ausbeutung von Natur sein.

Die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit ist also eine Grundlage für die Diskussion um soziale Nachhaltigkeit. Soziale Gerechtigkeit ist bereits im Kontext eines Staates ein sehr stark politisch aufgeladenes Thema, werden damit doch bereits verschiedene Menschenbilder deutlich, umso stärker ist das Thema auf globaler Ebene zu diskutieren.

Brocchi (vgl. 2019, S. 29f) weist darauf hin, dass Nachhaltigkeit einer sozialen Gerechtigkeit bedarf und in einem systemischen Nachhaltigkeitsbegriff die Nachhaltigkeit auch als Widerstandsfähigkeit (Resilienz) verstanden werden soll. Dies sei nur durch kulturelle Vielfalt möglich. Es gehe außerdem darum, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen, hier sei es nicht hilfreich, Wohlstand mit Wirtschaftswachstum oder Massenkonsum gleichzusetzen.



Im bundesdeutschen Grundgesetz werden in Artikel 72 gleichwertige Lebensverhältnisse im Zusammenhang mit der Bundesgesetzgebung genannt, diese beziehen sich u. a. auf die öffentliche Fürsorge. Klar sind die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse hier mit bedacht, aber die Idee der gleichwertigen Lebensverhältnisse birgt auch in der juristischen Bewertung noch Lücken: „Das Bundesverfassungsgericht konzentriert sich in seinen Entscheidungen im Wesentlichen auf die Beschreibung und Bewertung der Gleichwertigkeit, definiert jedoch den Begriff der Lebensverhältnisse nicht näher. Innerhalb der Literatur besteht jedenfalls insoweit Übereinstimmung, dass Lebensverhältnisse die sozialen und wirtschaftlichen Umstände umfassen, die die Lebenswirklichkeit der Bürger unmittelbar beeinflussen, wie z. B. Daseinsvorsorge oder Fragen der Krankenversicherung. Nicht geklärt ist demgegenüber, ob auch mittelbare Umstände, wie Formen der institutionellen oder politischen Infrastruktur vom Begriff der Lebensverhältnisse i. S. d. Art. 72 Abs. 2 GG erfasst sind.“ (Deutscher Bundestag 2023, S. 8).

Bei der sozialen Nachhaltigkeit gilt es, eine soziale Gerechtigkeit (als moralische Forderung) und die Angleichung der Lebensbedingungen (als strukturelle Notwendigkeit) mitzudenken und mit zu berücksichtigen. Was kann das für den Bereich der Frühen Bildung bedeuten?

- ▶ Sensibilität für ganz unterschiedliche Lebenslagen ist notwendig.
- ▶ Die Grenzen des eigenen Handelns erkennen, aber strukturelle Defizite benennen.
- ▶ In der Arbeit für einen sozialen Ausgleich sorgen und unterschiedliche Menschen zu Diskursen zusammenbringen.
- ▶ Politik ist nicht nur Aufgabe der Politiker:innen, sondern gerade für Leitungen und Träger gilt es auch, die Erkenntnisse aus der Arbeit in die Politik einzubringen.
- ▶ Die Arbeit, u. a. auch im persönlichen und institutionellen Verhalten, am Maßstab der sozialen Nachhaltigkeit ausrichten.

### Literatur

Brocchi, D. (2019). Nachhaltigkeit und soziale Ungleichheit. Warum es keine Nachhaltigkeit ohne soziale Gerechtigkeit geben kann. Wiesbaden: VS Springer.

Deutscher Bundestag. Wissenschaftlicher Dienst (2023). Begriff der „gleichwertigen Lebensverhältnisse“ Eine Übersicht zum Begriffsverständnis im rechtlichen und politikwissenschaftlichen Kontext. Berlin: Deutscher Bundestag.

## Wissenschaft & Forschung

### Dialektik sozialer Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit

Die Studie befasst sich mit dem Konzept der sozialen Nachhaltigkeit und untersucht es aus der Perspektive der Gerechtigkeit. Ketschau argumentiert, dass soziale Nachhaltigkeit eng mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit verknüpft ist, insbesondere im Hinblick auf faire Verteilung von Ressourcen, gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit.

Die Studie untersucht, wie Nachhaltigkeit nicht nur ökologisch, sondern auch sozial verstanden werden sollte. In diesem Zusammenhang wird betont, dass soziale Gerechtigkeit ein zentraler Aspekt jeder Nachhaltigkeitsstrategie sein muss, da ohne gerechte gesellschaftliche Strukturen langfristig keine nachhaltige Entwicklung möglich ist. Die Autorin analysiert auch, wie die Dialektik zwischen sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit zu Konflikten führen kann, wenn Gerechtigkeitsfragen nicht ausreichend berücksichtigt wer-

den. Ketschau, T. (2019). In: Soziologie und Nachhaltigkeit, Band 1, S. 27–43.

### Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Autor:innen thematisieren die Herausforderungen und Lösungsansätze für die Balance zwischen familiären Verpflichtungen und beruflichen Anforderungen. Im Fokus stehen die strukturellen und gesellschaftlichen Bedingungen, die es Familien ermöglichen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren, insbesondere die Rolle von Kindertageseinrichtungen als unterstützende Institutionen.

Hochgürtel und Sommer analysieren, wie Kitas zur sozialen Nachhaltigkeit beitragen, indem sie Eltern – insbesondere Müttern – ermöglichen, berufstätig zu bleiben oder wieder in den Beruf einzusteigen. Dabei werden auch die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Rolle der Wirtschaft untersucht. Es wird gezeigt, dass eine funktionierende Kinderbetreuung in Kitas nicht nur für die Entwicklung der Kinder von Bedeutung ist, sondern auch für die Gleichstellung von Frauen im Arbeitsmarkt und die soziale Gerechtigkeit.

Zusätzlich bietet die Studie Einblicke in die aktuelle Lage der Vereinbarkeit in Deutschland und beleuchtet praxisnahe Beispiele und Maßnahmen, die erfolgreich in Kitas umgesetzt werden können, um Familien zu entlasten. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/familie-lebensformen-und-kinder/329573/vereinbarkeit-von-familie-und-beruf/>

### Frühkindliche Bildung und soziale Ungleichheit. Die lokale Steuerung von Zugang im internationalen Vergleich – Ergebnisse der Equal Access-Studie

In der Studie wird untersucht, wie der Zugang zu frühkindlicher Bildung weltweit geregelt wird und inwiefern soziale Ungleichheiten in verschiedenen Ländern beeinflusst werden. Der Fokus der Studie liegt auf der lokalen Steuerung des Zugangs zu frühkindlichen Bildungseinrichtungen und deren Auswirkungen auf Kinder aus benachteiligten Familien. Es wird analysiert, wie der Zugang zu Kindertageseinrichtungen gesteuert wird und welche Faktoren den Zugang einschränken oder begünstigen, insbesondere für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen. Es wird auf länderspezifische Unterschiede eingegangen. Ein zentrales Thema ist die Frage, wie Bildungseinrichtungen dazu beitragen können, soziale Ungleichheit abzubauen oder zu verstärken. Dabei wird die Rolle der lokalen Behörden und politischen Steuerungsmechanismen hervorgehoben. Die Studie vergleicht Länder wie Deutschland, England, Schweden und Frankreich hinsichtlich ihrer Systeme der frühkindlichen Bildung und zeigt auf, welche Ansätze in verschiedenen Kontexten soziale Ungleichheiten besonders gut reduzieren können.

Menzel, B., Scholz, A. (2022). Deutsches Jugendinstitut

### Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)

Die soziale Nachhaltigkeit des QiD-Ansatzes findet sich in der Grundausrichtung an den „sozialen Verbänden“. Ähnlich einem Mobilé ist auch in der sozialen Welt alles miteinander verwoben, hat alles seine Verbände. Die Kinder mit ihren Familien und ihrem Sozialraum, die Leitungen mit ihrem Team und der Fachberatung, der Träger mit der Leitung und dem Jugendamt – und unzählige Verbindungen mehr. Die Bewegung eines Elementes – nehmen wir die Arbeit an der pädagogischen Qualität einer Einrichtung – bewegt viele weitere Elemente und tut deshalb im Sinne sozialer Nachhaltigkeit gut daran, im Diskurs, gemeinsam, demokratisch und auf Augenhöhe zu agieren. Der QiD-Ansatz ist mit dem Fordern und Fördern von sozialen Netzwerken auch eine Erinnerung an ein Tätigsein in einem langlebigen Mobilé.



## Kita-Beirat – Beteiligung und Demokratie gestalten

Bei der Kinderuni an der Hochschule Koblenz führte das IBEB einen spannenden Workshop durch. Dabei wurde das Spiel "Kip.punkt", ein Produkt aus dem Forschungsprojekt "Kita-Beirat: Beteiligung und Demokratie gestalten", mit Kindern getestet. Spielerisch setzten sich die jungen Teilnehmer:innen mit Kinderrechten auseinander. Mit großer Begeisterung und kritischem Blick bewerteten die Kinder das Spiel und gaben ihm insgesamt die Note "GUT". Diese positive Rückmeldung zeigt, dass "Kip.punkt" nicht nur lehrreich, sondern auch unterhaltsam ist. [www.hs-koblenz.de/ibeb-forschung-materialien](http://www.hs-koblenz.de/ibeb-forschung-materialien)

## Modellprojekt: Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ)

Durch die Einbeziehung verschiedener Perspektiven, darunter auch die von Kindern und Familien über Befragungen, sowie die Vernetzung von Kitas und Grundschulen im Rahmen von QiD-Prozessbegleitung und Entwicklungswerkstätten in einer Region, trägt das Modellprojekt DebÜ zur Bildungsgerechtigkeit und sozialem Zusammenhalt bei. Die Ergebnisse der Befragungen zeigen deutlich, wie komplex und multidimensional der Übergang Kita-Grundschule ist. Besonders hervorzuheben ist die Erkenntnis, dass das soziale Wohlbefinden für sie selbst eine zentrale Rolle spielt. Die Wichtigkeit von Freundschaften und positiven Beziehungen zu Lehrer:innen unterstreicht die Notwendigkeit, soziale Aspekte in der Übergangsgestaltung stärker zu berücksichtigen. Dies fördert nicht nur das individuelle Wohlbefinden der Kinder, sondern stärkt langfristig auch den sozialen Zusammenhalt in Bildungseinrichtungen. Der DebÜ-Kalender mit Reflexionsfragen für Kinder und Familien zur Begleitung im Übergang findet sich auf der [IBEB-Website](http://IBEB-Website) zum freien Download.

## Einblicke & Ausblicke

### Termine

- » 13.11.2024: Wissenschaft-Praxis-Transfer (WPT) *Digitale Welt für Klein und Groß: Tablets, Computer und Co. in der Kita und im täglichen Leben*, IBEB, online
- » 13. – 14.11.2024: Praxis lernen WIFF-Bundeskongress *In der Praxis und für die Praxis lernen*, Berlin
- » 22.11.2024: DebÜ-Fachtag *Den Übergang zur Sprache bringen – Hand in Hand für einen gelingenden Übergang*. IBEB, Hochschule Koblenz
- » 29.11.2024: Fachtag *Kita-Fachberatung als Schlüssel für ein kompetentes System Kita?*. IBEB und nifbe, Hochschule Koblenz
- » 10.12.2024: *Kita-Beirat: Gelebte Demokratie im Kita-System*. WPT, IBEB, online
- » 18.01.2025: Start der Weiterbildung *Demokratiepädagogik und Partizipation nach Korczak. Kinder und Jugendliche begleiten und fördern*, Hochschule Koblenz
- » 11. – 15.02.2025: *didacta – die Bildungsmesse*, Stuttgart
- » 26.03.2025: *Jahrestagung für die FaKiB „Gemeinsam statt einsam“ – Die FaKiB in und mit der Beteiligungs- und Beschwerdekultur ihrer Kita*, BM und ILF

### Publikationen

#### Für Erwachsene:

- ▶ Wunderlich, M., Schubert, S., Krankenhagen, J. *KiTan als Lernort für Nachhaltigkeit und Klimaschutz*. nifbe-Themenheft Nr. 39
- ▶ Liedholz, Y., Verch, J. (Hrsg.) (2022). *Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit. Grundlagen, Bildungsverständnisse, Praxisfelder*. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

▶ Schipprack, C. (2021). *Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Bildung – Professionalisierung und Qualitätsentwicklung*. Nr. 7/2021. <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-in-der-fruehen-bildung-professionalisierung-und-qualitaetsentwicklung>.

▶ Landeszentrale für Umweltaufklärung. RLP (2024). *Blauer Ordner lebengestaltenlernen - Kompetenzen fördern*. Neuauflage 2024 – kostenfrei nur für Kitas in RLP. <https://umdenken.rlp.de/medien-infos/publikationen/details/964>

▶ Schieler, A. und Menzel, D. (2024). *Kitas 2. Klasse? Mehrfachbelastungen von Kitas mit Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

▶ Schindler, L. (Hrsg.'in) (2024). *Handbuch Digitalisierung in der Kita. Grundlagen, Kompetenz und Praxis*. Kronach/Köln: Carl Link Verlag.



Quelle: Oekom-Verlag

#### Für Kinder:

▶ Tallec, O. (2021). *Nur ein kleines bisschen*. Gerstenberg-Verlag

▶ von Rickenbach, S. (2023). *Mia hilft den Tieren*. Oekom-Verlag



Quelle: Gerstenberg Verlag

## Podcast: kopfgehört – IBEB im Gespräch

In Folge 9 unseres IBEB-Podcasts [kopfgehört – IBEB im Gespräch](http://kopfgehört-IBEB-im-Gespräch) greifen wir die miteinander verzahnten Themen Vielfalt und Qualitätsentwicklung auf. Sie erfahren von unserem Gast, Simon Patt, was Vielfalt und Inklusion bedeuten, welche Ressourcen zur Deckung der vielfältigen Bedarfe der Kinder und Familien genutzt werden können und wie Qualitätsentwicklung hierbei unterstützen kann.

Auch in Folge 10, die zum Jahresende ausgestrahlt werden wird, geht es um das Thema Qualitätsentwicklung. Xenia Roth wird ihre Sicht und Erfahrungen zum Thema einbringen und u.a. die Rollen der unterschiedlichen erwachsenen Verantwortungsträger:innen beleuchten.



**Nachgefragt...: „Was können wir tun, damit wir alle gut miteinander auskommen und uns gegenseitig helfen?“**

#### Arada, 5 Jahre:

Einfach lieb sein und mit den anderen spielen. Und Blumen. Man kann die pflücken und einem schenken. Da freut man sich.



#### Sandra Tluste, Kita-Leitung:

Indem man dem Gegenüber mit Respekt und Wertschätzung begegnet, auf sein Sozialverhalten achtet und sich in Rücksichtnahme übt.



#### Vera Werner, pädagogische Fachkraft:

Ich denke es ist wichtig, den anderen so zu nehmen, wie er eben ist. Mit all seinen Ecken und Kanten. Vielleicht sind diese ja sogar eine Bereicherung. Es braucht eigentlich nur ein bisschen Empathie und Wertschätzung für mein Gegenüber und für mich selbst, um ein respektvolles Miteinander aufzubauen.

